

Sylvia Hiener

Der homöopathische Seelen Spiegel Band 2

Reading excerpt

[Der homöopathische Seelen Spiegel Band 2](#)

of [Sylvia Hiener](#)

Publisher: Schulamith-Verlag



<http://www.narayana-verlag.com/b1980>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<http://www.narayana-verlag.com>



PSYCHOGRAMM VON FERRUM METALLICUM

Die Geschichte des Eisens

Die Evolution der Technik und die Entwicklung der menschlichen Zivilisation stehen mit der Geschichte des Eisens in engem Zusammenhang. Die Eisenzeit wird zwischen 1.500 v. Chr. bis zu Jahre 0 angegeben. Mit der Entdeckung des Metalls bekam man ganz neue Möglichkeiten, Werkzeuge, aber auch Waffen zu fertigen.

In Asien kannte man das Metall wahrscheinlich schon wesentlich länger, aber man konnte es, bedingt durch die niederen Temperaturen bei der Herstellung, nur schmieden, nicht aber gießen.

Eisen in der Mythologie

Eisen wird dem Kriegsgott Mars zugeordnet. Er ist der unbändige Kämpfer im olympischen Götterhimmel und wird als Krieger mit eiserner Lanze, Stahlschwert, Helm, Eisenpanzer und Schild dargestellt. Sein scharfer Speer trifft den Gegner unfehlbar, sein gewaltiges Schwert zerschlägt jeden Widerstand. Er kennt keine Furcht, er gilt als Spender der Kraft und verscheucht die Feigheit. Sein feuriges Temperament macht ihn zum sprachgewaltigen Redner, und zum aggressiv handelnden Imperator des Götterhimmels.

Prometheus aus dem Titanengeschlecht gehört ebenso zu den mythologischen Eisengestalten. Er raubt das Feuer und bringt es – vorzeitig – den Menschen. Er lehrt sie Werkzeuge und Waffen zu schmieden und Landwirtschaft zu betreiben. Zur Strafe wird er an den Fels geschmiedet und Adler fressen an seiner Leber, die sich immer wieder regeneriert.

Hepheistos, der häßlichste aller griechischen Götter, war der Gott der Schmiede. Seine unglückliche Ehe mit der schönen Liebesgöttin Aphrodite ließ ihn zum Spott der Götter werden, da sie ihn immer wieder mit ihren Liebhabern betrog, unter anderem auch mit dem Gott Mars und er fesselte die beiden, indem er ein selbst geschmiedetes Netz während des Schäferstündchens über die beiden herabließ, um sie vor der ganzen Götterwelt bloßzustellen. Das war seine Rache für diese Demütigung.

Der germanische Held Siegfried schmiedete selber sein Stahlschwert, mit dem er den Drachen besiegte. Anschließend badete er in dem Drachenblut, das ihn

für jeden Feind unbesiegbar machte. Seine Haut war zu einem unverletzlichen Panzer geworden und doch gab es eine „undichte“ Stelle: Ein Eichenblatt hatte auf seinem Rücken geklebt und dort war die Haut nicht vom Drachenblut benetzt worden. Diese kleine verletzte Stelle wurde ihm später zum Verhängnis. Auch das Zauberschwert Exkalibur verleiht dem Keltenkönig Artus die Unbesiegbarkeit in all seinen Kämpfen. Dieses Schwert wird ihm von der Königin des Sees, einem Naturgeist, überreicht.

Die Wurzeln der Wikinger, eines kämpferischen, abenteuerlustigen Volkes aus Skandinavien findet man in der Eisenzeit. Sie entwickelten eine hohe Kunst des Schmiedens und stellten erstklassige Waffen her, die sie ihren Gegnern überlegen machten.

Sie waren auch hervorragende Seefahrer und landeten 850 sogar in Großbritannien. Sie eroberten Amerika und Grönland. In Museen findet man heute Zeugnisse ihrer hochwertigen künstlerischen und handwerklichen Arbeiten. Die Waffenschmiede waren die angesehensten Handwerker der Wikinger, weil von ihrer Fertigkeit der Erfolg in einer Schlacht abhing. Sie beherrschten die Technik des Damaszierens, d.h. sie schmiedeten Eisenstreifen verschiedener Härte zusammen, um die Elastizität und die Schärfe der Waffen zu erhöhen.

Ebenso werden Frauengestalten in Verbindung mit dem Schwert genannt. Beginnend mit den Amazonen, den Kriegerrinnen der Antike, dann weiterhin die Walküren der Germanen, mit einer von ihnen, Brunhilde, vermählte sich der germanische Held Siegfried, aber auch die historische Gestalt der Jeanne d'Arc wurde in vielen Legenden als kriegerische Jungfrau gehuldigt.

Karmischer Aspekt

Aus der Symbolik und der jahrtausendealten Tradition des Eisens fällt es nicht schwer, das Karma eines Menschen zu ergründen, der Ferrum braucht: Es sind alte Kämpfernaturen, die zwei extreme Aspekte mitbringen können: Die einen haben sich in den ewigen Kämpfen in unzähligen Leben verausgabt, sie haben viel Leid, viele qualvolle Tode hinter sich. Die Kriege hinterließen in ihrer Seele tiefe, nicht verheilte Wunden und sie wollen nicht mehr kämpfen.

Das sind die Ferrum-Menschen, die schwach, zart und blutleer wirken. Ihnen ging ihre Lebenskraft verloren und eigentlich wollen sie gar nicht mehr in diese Welt voller Streit und Krieg hinein.

Diese Seele inkarniert nur halbherzig, nimmt ihren Körper gar nicht richtig in Besitz, steckt voller Abwehr und Angst, weil sie keine Kämpfe mehr zu verkraften

ten glaubt und sich vor jeder Konfrontation so fürchtet, dass sie einen unsichtbaren Panzer um sich herum aufbaut und möglichst keinen an sich heranläßt.

Der andere Ferrum-Typ ist der Kämpfer, der die Herausforderung sucht, um an ihr zu trainieren und seine Kräfte zu verstärken.

Er ist von seiner kämpferischen Lebenshaltung so eingenommen, dass er alle anderen als schwach und feige erlebt und von seinem hohen Ross aus auf sie verachtungsvoll niederblickt. Er versucht seine Soldaten- und Kämpfernatur weiterhin aufrechtzuerhalten ohne groß darüber nachzudenken, was das für ihn für Folgen hat, was für ein Energiefeld er sich erschafft.

Trotz der entgegengesetzten Ausgangslage haben aber beide Ferrum-Aspekte das gleiche Ziel: Den Kampf nach innen zu verlagern.

Die Seele will weiterschreiten in ihrem Bewusstsein, sie möchte erkennen, dass die feindliche Welt im Außen nur eine Entsprechung zu der aufgewühlten, von Feindbildern geprägten inneren Welt ist.

Die Drachen braucht man nicht im Außen zu suchen, sie hausen in den Abgründen unseres Unterbewusstseins – dorthin gilt es die Schlacht zu verlagern. Es geht darum die Drachen im Innern, alte überholte Muster, zu bekämpfen, dass er zu seinem wahren Schatz, zu seinem Wesenskern vordringen kann.

Die Ferrum-Kindheit

So verschieden, wie die karmische Voraussetzung, so verschieden ist auch der Weg in die Welt bei den beiden Ferrum-Wesen:

Der müde Krieger will gar nicht kommen, ihm graut vor einer erneuten Inkarnation, die wahrscheinlich wieder vom Kampf auf allen Ebenen geprägt ist. Hier zieht sich die Geburt lange hin, die Mutter erleidet große Blutverluste, das Baby will nicht richtig atmen, liegt schwach und apathisch da und wimmert jämmerlich, wenn es dann doch im Hier und Jetzt gelandet ist.

Die Kämpferseele kann nicht schnell genug hier ankommen, die Mutter leidet unter extrem schmerzhaften, starken Wehen, das Baby schießt nach außen, wirkt kräftig und groß und brüllt aus Leibeskräften mit einem hochroten Köpfchen.

Das Elternhaus wiederum bietet beiden Extremen ähnliche Voraussetzungen: Bürgerlich bis adelig mit starren Traditionen und strengem Drill. Hier gibt es kein Ausscheren, keinen Sonderstatus, entweder man kann sich in die Familie integrieren oder man wird als schwarzes Schaf verstoßen. Wenn das Neugeborene ein Junge ist, wird er in unserer patriarchalisch geprägten Gesellschaft gebührend gefeiert. Ein Stammhalter, ein Erbe ist geboren, der die Linie weiterführen kann.

Ein Mädchen – nun ja, die kann man verheiraten und auf diese Weise die Tradition festigen, denn dass der Schwiegersohn in die Familienstruktur passen muss, steht außer Frage.

Ein Mädchen, das die schwache Ferrum-Seite lebt, hat es anfänglich scheinbar leichter, da ihr die Familie das Korsett bietet, das ihre eigenen schwachen Lebenskräfte stützt, aber andererseits ist es für sie viel schwerer, später aus diesem Käfig auszubrechen.

Ein kämpferischer Junge erfüllt natürlich primär alle Träume seiner Eltern, er bekommt jede Unterstützung, seinen alten Kampfgeist wieder von neuem zu beleben, aber was vordergründig so perfekt aussieht, kann für die Lebensaufgabe dieser Seele zum Desaster und zum äußerst schmerzhaften Lernprozess führen.

Der inzwischen verstorbene, homosexuelle Krupp-Erbe war dagegen natürlich die Schande für die gesamte Sippe. Eigentlich hätte er seine Außenseiterrolle und sein Geld dazu nutzen können, seinen eigenen Weg zu gehen, aber er setzte sich lieber dem heimlichen Spott aus und versuchte sich Sympathien mit seinem Geld zu erkaufen. Es steht für ein tragisches, unglückliches Ferrum-Leben.

Eine kämpferische Tochter hat in unserer Zeit, in der Frauen sowieso dabei sind, die Chefsessel zu erobern, die besten Chancen. Ihre Kraft, ihr Durchsetzungsvermögen, ihre Bestimmtheit helfen ihr zur Anerkennung durch die Familie. Die Gefahr liegt aber darin, dass sie sich so in den Auseinandersetzungen im Außen verliert, dass sie die Rolle der Heldin so fasziniert, dass sie völlig vergisst, nach innen zu schauen und ihre zarte, weibliche Seite untergeht. Sie vermännlicht und das ist nicht das Ziel einer Ferrum-Frau.

Aber zurück zum Säugling – während der Schwache nicht gedeihen will und von einer Infektion in die nächste rutscht, entwickelt sich der Kämpferische schnell und gedeiht prächtig, nur allzuleicht verwechselt man ihn mit Arnika oder Belladonna. Aber bei einem Ferrum-Kind fällt immer auf, dass die Gefäße sich sehr rasch schießen und öffnen, d. h. er wird extrem schnell puderrot und auch extrem schnell leichenblass. An der Hautdurchblutung kann man seinen Gemütszustand wunderbar ablesen. Selbst das starke Eisen-Kind hat nicht das Durchhaltevermögen, das Arnika oder Belladonna kennzeichnen, es verausgabt sich schneller, hat weniger Sauerstoffreserven und muss sich eher regenerieren. Auch die Gesundheit ist anfälliger, zwar erholt sich der starke Typ wesentlich schneller, aber er neigt zu Infektanfälligkeiten, zu Kopfschmerzen, zu Muskelkrämpfen. Beim zarten Ferrum-Kind, das seine Inkarnation verweigert, kommt die Haltung im Blutbild zum Ausdruck: Bei jedem Wachstumsschub kommt es zu Anämien, die Blutsenkung ist häufig beschleunigt,

weil mal wieder ein Infekt nicht ausgeheilt werden kann, oder das Kind entwickelt ein Anstrengungsasthma mit trockenem Husten und zähen, festsitzendem Schleim. Während der Zahnungen machen die Eltern kein Auge zu. Jeder Zahn, das Symbol des Zubeißens, kommt mit viel Schmerzen und fürchterlichen Durchfällen. Im Kindergarten verhalten sich die beiden genauso entgegengesetzt wie sonst in ihrem Leben. Der eine meidet jede Konfrontation, zuckt schon zusammen, wenn jemand eine heftige Bewegung macht, der andere erweist sich als regelrechter Raufbolzen. Ritterrüstungen, Waffen, Militärspielzeug faszinieren ihn total. Er kann mit seiner Plastikarmee ganze Schlachten schlagen und natürlich ist immer er der Held. Seine Lieblingsgeschichten handeln von Drachenkämpfen, mutigen Kriegern, riskanten Angriffen. Da kann er sich ganz und gar damit identifizieren, während das andere Ferrum-Kind danach eher Alpträume bekommt und nachts zu den Eltern ins Bett kriecht. Gleichwohl und trotz aller Abscheu faszinieren ihn solche Geschichten und er will sie – ganz anders als das Calcium-Kind – dennoch immer wieder hören und läßt sich dann die Versicherung der Eltern geben, dass es auch ganz bestimmt gut ausgehen werde.

Die Schulzeit bringt keine durchgreifende Änderung im jeweiligen Verhalten, ausser dass bedingt durch das wachsende Bewusstsein jetzt der Krieg mit den Eltern seine Schatten vorauswirft. Ein Ferrum-Kind, egal welcher Typ, leidet unter der überstrengen Erziehung der Eltern, die oft einem militärischen Drill gleicht. Prügelstrafen gehören meist zum Alltag und ein Ferrum-Kind hat immer das Gefühl, dass es zu etwas gezwungen wird, was es selbst gar nicht will, aber noch ist die Macht der Eltern so groß, dass es nicht dagegen ankommen kann. So wehren sie sich auf ihre Weise: Sie sind eigensinnig, trotzig, lassen niemanden an sich heran und reagieren überempfindlich gegen jede Kleinigkeit, immer in der Angst, von den Eltern überfahren zu werden. Das prägt den Ferrum-Charakter deutlich: Das Kind erfährt, dass über seine Gefühle und Wünsche hinweggegangen wird, die Eltern glauben, sie wüßten am besten, was ihr Kind braucht und sie kommen gar nicht auf die Idee, ihrem Kind mal wirklich zuzuhören. Also kann sich beim Kind kein Gefühl der Geborgenheit entwickeln, es ist unfähig, sich fallen zu lassen, weil es immer damit rechnet, dass man es übergeht und über es verfügt. Also muss es ständig achtsam sein, um sich wenigstens auf seine Weise so gut wie möglich wehren zu können.

Dieses Verhalten setzt Ferrum als Erwachsener fort. So hatte ich eine Patientin, die unter Bulimie litt, was sich während der Ferrum-Gaben und einiger Rückführungen auflöste. Sie hatte genau solche Eltern gehabt, die immer besser wußten, was gut für sie war, als sie selbst. Dazu kam die frauenverachtende Haltung ihres

Vaters, der ihr ihre Minderwärtigkeit bei jeder Gelegenheit unter die Nase rieb. Sie war, als sie zu mir kam, nur auf Abwehr eingestellt, zeigte keinerlei Gefühlsregungen in der Therapie. Sie versuchte sich auch beruflich in einer Männerwelt, in der Wirtschaft, ihre Unbesiegbarkeit zu beweisen. Nur mit extremem Kraftaufwand und auf Kosten ihrer weichen Seite konnte sie bestehen. Erst als ihr unter Ferrum bewusst wurde, was für einen Panzer sie sich zugelegt hatte, erkannte sie, warum ihr niemand nahe kam – das war durch ihr Programm gar nicht möglich. Auf Nähe reagierte sie mit Abwehr, Nähe war bedrohlich, innerlich ging sie in Gefechtsposition.

So erleben die beiden Ferrum-Typen auch die Pubertät höchst unterschiedlich, für die Kämpfernatur ist die Teenagerzeit Hoch-Zeit, da kann man Kräfte messen, sich beweisen, zum Held werden.

Zu Hause allerdings beginnt jetzt der gnadenlose Krieg, weil man sich von den „Alten“ nichts mehr gefallen lässt und wie ein Panzer seine Meinung vertritt, auch dann wenn die Eltern mal die besseren Argumente haben, das hört ein Ferrum-Teenager gar nicht mehr. Das Kriegsbeil ist ausgegraben und Nachgeben wäre wie eine Niederlage.

Auch beim anderen Geschlecht nimmt man den Kampf auf, das muss mit allen Tricks und Kniffen erobert werden. Ferrum markiert den Macho, den coolen Typen, geht ins Fitness-Studio, macht Kampfsport und zeigt den „Weibern“, was er für ein toller Typ ist. Er kann mit Kritik oder Widerspruch gar nicht umgehen, wenn ein Mädchen es wagt, an seinen „Muckis“ zu zweifeln, zieht er sich tief beleidigt zurück.

Mädchen dieser Kategorie können sich zu Jungenschrecks entwickeln, früh in die Pubertät gekommen sind es richtige Walküren, die es fertig bringen, einen zierlichen Sepia -Jungen auf die Tanzfläche zu schleifen oder dem angehimmelten Lehrer mit weit geöffneter Bluse auf die Pelle zu rücken. Man kann sie leicht mit Lachesis verwechseln, allerdings sind sie viel verfrorener als die warmblütige Lachesis.

Die zarten Ferrum-Teenager kämpfen in der Pubertät einen mühsamen Kampf, sie leiden körperlich sehr stark unter der Umstellung, entwickeln Anämien mit Ohnmachtsanfällen, die Schilddrüse neigt zur Überfunktion und die Jungs plagen sich mit einer schrecklichen Akne herum. Discos sind ihren empfindlichen Ohren viel zu laut, die Altersgenossen wirken auf sie plump und aggressiv, sie ziehen sich zurück und gehen in die Defensive. Aber sie sehen nur Feinde um sich herum. Für ihre Umwelt wirken sie launisch, unberechenbar und zickig. Dadurch haben sie wenig Freunde und neigen dazu, zu Einzelgängern zu werden mit dem resignierten Leitsatz: „Mir hilft ja doch keiner!“

Der Ferrum-Erwachsene

Die Berufswahl unterscheidet die beiden Ferrum-Charaktere wieder voneinander. Während der Kämpfer oft in der Bundeswehr die Laufbahn des Berufssoldaten einschlägt oder auf Grund seines Ehrgeizes und seines Führungsanspruchs in Wirtschaft oder Industrie engagiert, tendiert der zarte Ferrum-Typ eher zu einem Schreibtisch-Job in einer krisensicheren Verwaltung oder eben auch in der Bundeswehr. Der starke Ferrum eignet sich auch hervorragend als Handwerker oder Arbeiter, wo viel körperlicher Einsatz erforderlich ist. Intelligenzmäßig gibt es bei Ferrum verschiedene Schattierungen, vom einfachen, praktischen Gemüt bis hin zum hoch intelligenten Strategen. Chirurgen können, wenn sie ihren Beruf als Kampf gegen die Krankheit und den Tod sehen, Ferrum als Konstitutionsmittel brauchen.

Die zarten Ferrum-Frauen kann man leicht mit Sepia verwechseln, da sie wie diese über schlimme Regelkrämpfe klagen, starke Blutverluste haben, aber ihr Eisenmangel fast nicht zu kompensieren ist, im Gegensatz zur Sepia-Frau. Auch die Tendenz zu Kopfschmerzen im Zusammenhang mit der Regel führen zu der Verwechslung und sie haben auch eine spitze Zunge und die Tendenz, sich in ihre Blaustrumpfrolle zurückzuziehen. Sie haben natürlich auch große Schwierigkeiten mit der Sexualität, weil Hingabe und Loslassen für sie tödlich wirken. Sie leiden wie Sepia darunter, erkennen aber nicht, was die Ursache ist. Aber anders als bei Sepia haben sie kein so hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Familie, sie „pflegen“ eher ihre Krankheiten und auch die Überforderung durch die Kinder steht nicht so sehr im Vordergrund. Meine Patientin z. B. hing sehr an ihrer Tochter und ließ sich eher zu sehr von dem Kind vereinnahmen, so dass es auf den Papa regelrecht eifersüchtig war, wenn der ihr die Mama „wegnahm“.

Ferrum-Männer verwechselt man leicht mit Nux vomica oder Lycopodium, weil sie ihre Familie beherrschen und extrem cholertisch reagieren, ganz so wie der Vater, gegen den sie einst so verbittert kämpften. Aber ein Ferrum-Mensch merkt nicht, was er beim anderen auslöst, er ist so in seiner Welt gefangen, dass erst die Quittung seines Verhaltens ihn aufweckt, allerdings nicht im Sinne der Selbstbetrachtung sondern in der Angst vor dem Versagen, vor der Niederlage, vor dem Tode. Wenn Ferrum geschlagen wird, durch finanziellen Verlust, durch Einbuße seiner Stellung oder gar durch Krankheit, wie beginnendes Rheuma oder Bluthochdruck-Krisen, fängt er an panisch zu werden. Obwohl Ferrum nicht primär zu bösartigen Krankheiten neigt, hat er um so mehr Furcht davor. Wie im seelischen Bereich bedeutet es für ihn die Bedrohung, einen Kampf zu verlieren und das ist Ferrums größtes Trauma.

Während der schwache Ferrum-Typ sein ganzes Leben mit irgendwelchen Beschwerden herumlaboriert, weil seine labile Konstitution sich nicht wehren kann und eigentlich immer unglücklich ist, weil er das Gefühl hat, ständig der Unterlegene zu sein, der keine Chance hat, erfährt der Starke seine plötzliche Schwäche als den Weltuntergang und rast jetzt erst von einem Arzt zum Nächsten. Wie auch Hepar kann er Schmerzen nicht aushalten, aber bei Ferrum bedeuten diese Schmerzen die Gefahr zu unterliegen, den Kampf zu verlieren.

Für Ferrum, egal welcher, ist das ganze Leben ein einziger Kampf, entweder muss man versuchen, den Kampf zu verhindern oder man muss sein Leben lang gegen die Widrigkeiten des Lebens kämpfen, etwas anderes kennt Ferrum nicht.

Die Ferrum-Heilung

Ich kämpfe mit dem inneren Drachen. Jeder dieser Drachen bewacht ein Juwel, das es gilt zu befreien. Es geht nicht um Sieg oder Niederlage, sondern um die Entfaltung meines Wesenskerns, das bringt mir den inneren Frieden.

Das Leben auch mal als Vergnügen zu erleben, kommt Ferrum gar nicht in den Sinn, wie ein Krieger, der selbst im Schlaf das Schwert neben sich liegen hat, braucht er immer die Verteidigung, die Waffe. Erst einmal muss Ferrum lernen, wie verkrampft und wie angespannt er durchs Leben geht. Wenn Ferrum merkt, dass er nicht einmal die leichtesten Entspannungsübungen durchhält, merkt er erst mal wie ungesund seine Grundhaltung für ihn ist. Immer ist er in Bewegung, selbst beim Nachdenken geht er im Zimmer auf und ab, aber er empfindet das als ganz normal und er merkt gar nicht, wieviel Energie er unnötig dabei verpulvert. Meine Patientin hatte mal autogenes Training gelernt, aber es war völlig in Vergessenheit geraten. Erst als sie es auf mein Anraten hin wieder versuchte zu entspannen, merkte sie, wie schwierig das geworden war. Ihr wurde dann bewusst, wie sehr sie auf ihre Eltern schielte und ihre Entscheidungen immer noch an ihnen orientierte, ohne ihre eigenen Bedürfnisse überhaupt wahrzunehmen. Andererseits fühlte sie sich völlig überfordert und bekam Wutanfälle, wenn sie sah, dass ihr Mann es fertigbrachte trotz der unaufgeräumten Wohnung mal eine halbe Stunde auszuruhen. Ihr Ausbruch bewirkte aber seine Abwehrhaltung und so blieb unter dem Strich alles an ihr hängen. Eine typische Äußerung vor allem bei Ferrum-Frauen lautet: „An mir bleibt immer alles hängen!“ Wie ein Magnet zieht Ferrum das Sündenbock-Prinzip an.

In der Nacht nach solchen Auseinandersetzungen ging sie dann an den Kühlschrank, schaufelte sich voll und erbrach anschließend, die typische Bulimie – Angst vor dem Zunehmen, der Magersuchtanteil darin. Man sollte bei Ernährungsstörungen auch immer an Ferrum denken.

In ihren Rückführungen erlebte sie sich selbst in ihrer Unerbittlichkeit und Härte, oder als hilfloses Opfer schlimmer Kriege, und die Ferrum-Hochpotenz tat das übrige: Ihr wurde bewusst, dass sie immer zwischen Sieg und Niederlage hin und her pendelte, aber dass es ihr in diesem Leben doch eigentlich um spirituelles Wachstum ging, um eine liebevolle Partnerschaft, um ihren inneren Frieden. Sie meinte, sie könne jetzt ihren Mann verstehen, dass er es mit so einer „eisernen Jungfrau“ sehr schwer habe. Sie würde ja auch jede Annäherung vehement abwehren, als müsse sie immer noch gegen ihren rigiden Vater kämpfen. So kühlte denn auch ihr Verhältnis zu ihren Eltern deutlich ab, weil sie nicht mehr versuchte ihrem Vater zu gefallen, dafür verbesserte sich ihr Verhältnis zu ihrem Mann und ihre kleine Tochter entwickelte zu ihrem Vater eine tiefe Zuneigung, weil sie ihre Eltern nicht mehr als Feinde erlebte.

Ferrum darf lernen, dass es die inneren Drachen der Abwehr, der Angst vor Nähe, der Bedrohung nicht mehr braucht, dass Wärme, Nähe und Herzlichkeit viel wertvoller sind und dass es nicht um Sieg oder Niederlage geht, denn beim Kampf gegen das kleinkarierte Ego gibt es keinen Verlierer. Die Energie, die da frei wird, steht der Lebensfreude und dem Spiel der Schöpfung zur Verfügung, das Ferrum viel leichter lernen läßt als der verbissene Kampf.

Ferrum-Frauen sollten ihre innere Kriegerin wieder zum Leben erwecken, allerdings nicht das Mannweib, das keine Weiblichkeit mehr zuläßt, sondern die Kriegerin der Antike, selbstbewusst und kraftvoll, ihrer Werte sehr wohl bewusst, den Mann als ebenbürtiges Gegenüber betrachtend, von dem man sich keineswegs einschüchtern läßt. Das Christentum hat den Frauen ihre Kraft abgesprochen und sie zu minderwärtigen Dienerinnen abgestempelt. Es geht auch um den kollektiven Kampf gegen diese uralten Prägungen, die auch den Mann, ohne seine innere Frau zu einem Krüppel dezimiert haben, so dass er – wie der typische Ferrum-Mensch – als Kompensation glaubt, im Außen den Helden spielen zu müssen. Sie verdrängen vollkommen, dass ein gesundes Selbstbewußtsein, das aus der inneren Mitte wächst und seine Schatten sehr wohl kennt und integriert, viel unbesiegbarer ist als alles aufgeblasen Impo-niergehebe.

Zum Schluss dazu noch ein Traum einer Patientin, der Ferrum sehr gut getan hatte: Auf dem Fensterbrett meines geöffneten Schlafzimmerfensters landet ein Eichelhählerweibchen. Ich weiß genau, es ist ein Weibchen und so ein Vogelpärchen

hält sich auch in der Umgebung meiner Wohnung in der Wirklichkeit auf. Es läßt sich völlig selbstverständlich von mir auf den Arm nehmen und mit der anderen Hand kraule ich ihm das Köpfchen, wo die Federn mit dieser perlschnurartigen Zeichnung sind.

Ich trage es durch die ganze Wohnung, zeige ihm jeden Winkel, auch Ecken, die nicht ganz aufgeräumt sind und das Vogelweibchen betrachtet alles ganz aufmerksam mit seinen dunklen Knopfaugen. Zwischen uns besteht ein wortloses Einvernehmen, eine stille Verständigung ohne Worte. Nachdem ich alles gezeigt habe, setzte ich es wieder auf dem Fensterbrett ab und nach einer Weile fliegt es wieder weg und das ist völlig in Ordnung.

Beim Erwachen hatte ich ein sehr gutes Gefühl, war von dem Traum tief beeindruckt.

Gedicht von Laotse aus „Tao te King“

WEICH ÜBERWINDET HART

Nichts Nachgiebigeres in der Welt als Wasser.

Dennoch zwingt es das Härteste.

Nichts kommt ihm darin gleich.

Das Bewegliche kann das Starre überwinden.

Jedermann unter dem Himmel weiß dies.

Doch niemand setzt es in die Tat um.

Eine Wahrheit

kann erst sichtbar werden und wirken

wo ein Mensch für sie reif und wach wird.

Die einfachsten Wahrheiten sind die tiefsten,

man findet am spätesten zu ihnen.

Typus

Dünn, blass, errötet unverhältnismäßig leicht,

Blonde oder rote Haare, jede Gemütsbewegung erschöpft sie total

Oder:

Athletisch, plethorisch, kantig, neigt auch zum dick werden,

oder zur Wassereinlagerung, mit Stiernacken, kurzem Hals

Praktische Hilfen

Träume, die auf das Mittel hinweisen

Von Schießereien, von Schlachten, von Kämpfen

Von Überforderung, von Unfällen

Vom Fallen ins Wasser

Sieht seine alte Schule wieder

Key-Notes

Kampf, Aggression, Entschlossenheit, Wille, Nationalstolz, hart wie Kruppstahl, Schlagabtausch, Brüderlichkeit, Kameradschaft, Militär, Gleichschritt, vorwärts marschieren, Eisen im Feuer haben, zum alten Eisen gehören, eisern dran bleiben, ein heißes Eisen, eiserne Lady, Mann gegen Mann, wer rastet, der rostet, verletzliche Stelle gut verbergen, eiserner Wille, stahlhart, unbeugsam, spröde, überfordern, zerbrechen, magnetisch, rostig, sich auflösen in Gefühlen, brüchig werden, zerfallen

Symbole

Schwert, Lanze, Speer, Panzer, Helm, Rüstung, Anker, eisernes Kreuz, Munition, Geschoss, Kanone, Gewehr, Hammer, Amboß, Schmiede, Magnet, Magnetfeld, Hufeisen, Maschinen, Messer, Ritter, eiserner Vorhang, Lokomotive, Dampfwalze, eiserne Faust, Wikinger, Panzerfahrer, Panzerfaust, Preßlufthammer, Veteranen, Werkzeug, Blech, Trompete, Spaten, Schaufel, Eiche, Eisenzeit, IG-Metall, Hochofen, Ruhrpott, Schiffswerft, Pyritsonne, Katzensgold, Meteorit

Märchen/Mythen

Eisenhans

Prinz Eisenherz

Hepheistos

Rittersagen z. B. um Artus

Siegfried

Der Drachenkampf des heiligen Georg

Sagen über die Wikinger

Literatur/Filme

Der Eiserne Kanzler – Bismarck-Biographie

Eisenhans von Robert Bly

Jeanne d'Arc von Schiller

Film: Exkalibur
Die Brücke
Vietnam-Filme
Im Westen nichts Neues von E.M. Remarque (Film und Buch)
Der brave Soldat Schweyk

Länder:
Skandinavien, Ruhrgebiet, Nordirland

Persönlichkeiten/mythologische Gestalten

Erzengel Michael
Der heilige Georg
Siegfried
Odin und Speer Gungnir, er lebt in Wallhall, wo alle tapferen Kriegerseelen sich auf den letzten Tag vorbereiten
Reichskanzler Bismarck – der eiserne Kanzler
Cäsar
Alexander der Große
Die eiserne Lady, M.Thatcher
Krupp-Dynastie

Musik/Instrument

Marschmusik
Trompetensolo-der Zapfenstreich
Mein kleiner Gardeoffizier-Schlager (Petit Tambour)
Trommelwirbel-militärisch

Sport

Asiatischer Schwertkampf
Kugelstoßen, Speerwerfen
Hammerwerfen
Body-Building
Schießen

Berufe

Soldat, Panzerfahrer, Chirurg, Schmied, Metallgießer, Hochofenarbeiter, KFZ-Mechaniker, Klempner, Metzger, Werftarbeiter, Leichtathlet, Söldner, Truck-Fahrer, Sportlehrer

Heilungshilfen und Hobbys

Pfadfinder,

Leichtathletik, Fechten, Schwertkämpfen,

Burschenschaft

Fitness-Studio, Kraftsport

Kampfsportarten

Ruhe genießen lernen

Den Kampf gegen das begrenzte Ich aufnehmen

Den Kampf von außen nach innen verlagern

Herausforderungen als Chance sehen

Spielen ohne siegen zu wollen

Schwachsein dürfen ohne Angst, nur zum Genießen



Sylvia Hiener

[Der homöopathische Seelen-spiegel
Band 2](#)

Homöopathische Arzneimittelbilder aus
psychologischer Sicht

316 pages, pb
publication 2005



order

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life
www.narayana-verlag.com